

Kain und Abel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **225 (1952)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der große Erdrutsch im Griz (anfangs Mai 1951)

Die Wasser der gestauten Zulg strömen, Erdmassen mit sich führend, talabwärts gegen die Häuser der Sägerei Inner-Griz, die evakuiert werden mußten.

Photopress-Bilderdienst, Zürich

Rain und Abel

Abel, der große Tonkünstler, ging eines Abends in Bauxhall spazieren, als eben eine seiner Symphonien bei schlechter Orchesterbesetzung aufgeführt wurde; sie wurde besonders noch dadurch verdorben, daß der Leiter des Orchesters das Zeitmaß ganz falsch genommen hatte. Als Abel dem einige nicht sehr freundliche Worte der Anerkennung widmete, fragte ihn ein Freund, wie der Musikverdrehler eigentlich heiße.

„Rain“, erwiderte Abel.

„Wie, Rain?“

„Nun, hören Sie nicht, wie er mich mordet?“

Der Bremser

Der Wiener Chirurg Rokitanzky mußte einmal beruflich eine längere Reise antreten. In das Eisenbahnabteil war auf einer Station eine ältere Jungfer hinzugestiegen, die sich, wie Rokitanzky bald feststellte, in erster Linie durch eine sehr spitze Zunge auszeichnete. An der Instrumententasche und einigen medizinischen Büchern, die auf der Bank lagen, mußte sie wohl den Beruf ihres Reisegegnossen erraten haben, denn sie sagte plötzlich: „Sie sind wohl Schaffner auf der Bahn ins Jenseits?“

„Nein, nur Bremser“, erwiderte Rokitanzky.